

*Mitteilung des Senats vom 20. Juli 2004*

*Tourismus im Land Bremen*

Die Fraktionen der CDU und SPD haben unter Drucksache 16/275 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Wie bewertet der Senat die bisherigen Erfolge der Tourismuspolitik im Land Bremen?

Der Strukturwandel im Bundesland Bremen kann nur gelingen, wenn der „Zwei-Städte-Staat“ neben der gewerblichen Stabilisierung den Dienstleistungssektor weiter ausbaut. Ein Teil dieses Dienstleistungssektors ist der Tourismus. Die Vielfalt der Verflechtungen mit unterschiedlichen Bereichen zeichnen den Tourismus aus und machen ihn zu einem Feld der Wirtschaftsförderung von besonderer Qualität.

Der Tourismus hat sich im Bundesland Bremen zu einem wichtigen Wirtschaftszweig entwickelt. Mit dem gezielten Ausbau der touristischen Infrastruktur und Veranstaltungen wie der Sail in Bremerhaven, dem Musikfest oder der van-Gogh-Ausstellung sowie dem Aufbau von Organisationsstrukturen für ein professionelles, touristisches Marketing ist es gelungen, das Land Bremen ins Blickfeld der Reisenden und der Reisebranche zu rücken. Dies hat zu einem beachtlichen Zuwachs bei den Übernachtungen und Ankünften geführt (siehe Anlage 1).

Das Bundesland Bremen bietet heute eine Vielfalt von Angeboten, mit denen unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden können. Mit dem Universum Science Center, dem Space Center Bremen, dem Grünen Science Center Botanika, dem Überseemuseum sowie dem Zoo am Meer, dem Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven und dem Schaufenster Fischereihafen in Bremerhaven wird ein innovatives und attraktives Angebot für Familien und Jugendliche präsentiert. Mit der Realisierung des Congress Centrums und den neuen Messehallen wurde die Basis für den Messe-, Tagungs- und Kongress-tourismus geschaffen. Die Sanierungen und Modernisierungen der Kunst- und Kultureinrichtungen ergänzen das „klassische“ stadttouristische Angebot. Insbesondere der Ausbau der Weserpromenade Schlachte in Bremen stellt die längst überfällige „Rückbesinnung“ auf den Fluss in der Stadt oder die Stadt am Fluss dar. Bremerhaven übernimmt die Aufgabe des maritim ausgerichteten Städtereiseziels mit Schwerpunkt Tagestouristen aus den umliegenden Urlaubsregionen zu gewinnen.

Das touristische Jahr 2003 ist für das Bundesland Bremen trotz SARS, Irak-Krieg und der Konjunkturschwäche mit einem plus von 1,7 % bei den Übernachtungen positiv zu bewerten. In der Stadt Bremen lagen die Zuwächse bei den Übernachtungen im Jahr 2003 bei 3,1 %. Als Gründe für den überdurchschnittlichen Zuwachs in Bremen sind der anhaltende Trend zu Städte- und Kulturreisen zu nennen sowie erfolgreiche Akquisitionen von großen Messen und Kongressen wie z. B. die Diabetes Tagung im Mai 2003 oder der Internationale Astronauten Kongress im Herbst 2003.

So wie das Jahr 2003 zu Ende ging, so startet auch das erste Quartal 2004 – mit kräftigen Zuwachsraten bei den Übernachtungszahlen und Touristenankünften. Noch nie zuvor wurden in den ersten drei Monaten eines Jahres so viele Übernachtungen in der Stadt Bremen verzeichnet wie in 2004. Mehr als 150.000 Besucher kamen zwischen Januar und März für mindestens zwei Tage an die Weser und brachten so 256.550 Übernachtungen.

Für die Stadt Bremerhaven belegt die Landesstatistik in 2003 gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs bei den Ankünften von 93.279 auf 95.062, aber einen erneuten Rückgang bei den Übernachtungen von 201.637 auf 190.274, verbunden mit einer etwas kürzeren Verweildauer, die jetzt bei ca. 2,0 Tagen liegt. Bezogen auf die Übernachtungszahlen in der Seestadt ist anzumerken, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Hotelbelegung auf Ingenieure, Arbeiter etc. infolge von Schiffbauprojekten zurückzuführen ist und demnach starken Schwankungen unterliegt. So ist auch der Rückgang der Übernachtungen zu erklären, wobei der gleichzeitige Anstieg der Ankünfte ein Indiz für den Anstieg der städtetouristischen Kurzurlaube (maximal zwei bis drei Nächte) ist. Der klassische Tourismus gewinnt also in Bremerhaven auch in der Hotellerie immer mehr an Bedeutung. Zukünftig sind weitere Verbesserungen durch den Hotelneubau im Tourismusprojekt Alter/Neuer Hafen zu erwarten.

Im Land Bremen gab es mit 289.572 Übernachtungen ein Plus von 9,9 %. Die vorgelegten Zahlen verdeutlichen, dass sich der Tourismus im Bundesland Bremen zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt hat, der zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, Einkommen und Steuereinnahmen im Land Bremen beiträgt. Somit kann die Tourismusförderung als Teil der Wirtschaftsförderung und Politik als sehr erfolgreich bezeichnet werden.

2. Wie stehen Bremen und Bremerhaven im Vergleich zu anderen deutschen Städten im Bereich Tourismus da, und welcher Nachholbedarf für das Land Bremen ergibt sich aus diesem Vergleich?

Der Städtetourismus erfreut sich in Deutschland großer Beliebtheit. Ihm ist der Trend zu kürzeren und häufigeren Reisen zugute gekommen. Wochenendreisen, Busreisen, Shoppingtrips, Kulturreisen und der Besuch von Veranstaltungen in Städtedestinationen sind heute bei Reisenden aus dem In- und Ausland sehr gefragt.

Bremen und Bremerhaven haben in den vergangenen Jahren von diesen Entwicklungen profitiert, was die Entwicklung der Gästezahlen verdeutlicht. Dennoch weisen Bremen und Bremerhaven im Vergleich zu anderen Städten noch Nachholbedarfe hinsichtlich der Zahl der Übernachtungen je Einwohner, der absoluten Zahl der Übernachtungen und des Bettenangebotes auf.

Im Großstadtvergleich 2002 liegt Bremen bezogen auf die Zahl der Übernachtungen je Einwohner mit einem Wert von 2,1 weit unter dem Städtedurchschnitt von 3,4 Übernachtungen je Einwohner. Nürnberg hatte eine Kennziffer von 4,0 Übernachtungen je Einwohner aufzuweisen, Hamburg von 2,8 und Berlin von 3,3. Betrachtet man die absoluten Zahlen, so liegt Bremen im Jahr 2003 mit 1,09 Mio. Übernachtungen auf Rang 11 im Großstadtvergleich.

Auch bezogen auf das Bettenangebot weist Bremen erhebliche Rückstände gegenüber den anderen Städten auf. Die vielfach zu Vergleichszwecken herangezogene Stadt Nürnberg verfügt mit rund 12.000 Betten über ein nahezu doppelt so großes Bettenangebot wie Bremen.

Tabelle 1: Übernachtungen<sup>1)</sup> in Bremen und 13 Vergleichsstädten in 1.000

Großstädte	1992	2000	2001	2002	2003	Zuwachs in % 1992 bis 2003
München	6.541	7.756	7.595	6.949	7.057	7,8
Hamburg	4.044	4.844	4.770	5.079	5.407	33,7
Frankfurt	3.318	4.342	4.296	3.986	3.929	18,4
Köln	2.614	3.066	3.258	3.300	3.427	31,1
Düsseldorf	2.020	2.424	2.389	2.460	2.296	13,6

Großstädte	1992	2000	2001	2002	2003	Zuwachs in % 1992 bis 2003
Stuttgart	1.224	2.045	2.180	2.125	2.161	75,5
Dresden	1.010	2.405	2.492	2.100	2.350	132,6
Nürnberg	1.635	1.951	1.890	1.818	1.824	11,5
Leipzig	746	1.468	1.433	1.487	1.612	116,1
Hannover	979	2.031	1.248	1.220	1.261	28,8
Bremen	876	1.121	1.084	1.059	1.092	24,6
Essen	721	911	958	965	892	23,7
Dortmund	463	597	591	619	671	44,9
Duisburg	284	322	337	320	310	9,1

<sup>1)</sup> in gewerblichen Betrieben mit mindestens neun Betten

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen und Statistisches Bundesamt

Die langfristigen Zuwachsraten bei den Übernachtungen in Bremen sind im Vergleich zu Konkurrenzstädten wie Nürnberg, Düsseldorf, Frankfurt oder München positiv zu bewerten (siehe Tabelle 1).

Bremerhaven liegt im Städtevergleich bezogen auf die Zahl der Übernachtungen je Einwohner mit einem Wert von 1,68 ebenfalls weit unter dem Städte-durchschnitt von 2,65 Übernachtungen je Einwohner (Zahl 2002).

Betrachtet man die absoluten Zahlen so liegt Bremerhaven im Jahr 2003 mit rund 190.000 Übernachtungen auf Rang 8 im Vergleich mit zwölf ausgewählten Städten (siehe Tabelle 2). Die Betrachtung der langfristigen Zuwächse bei den Übernachtungen zeigt für Bremerhaven, im Vergleich zu einigen anderen Städten, eine positive Tendenz.

Tabelle 2: Übernachtungen<sup>1)</sup> in Bremerhaven und zwölf Vergleichsstädten in 1.000

Großstädte	1992	2000	2001	2002	2003	Zuwachs in % 1992 bis 2003
Regensburg	457	623	610	621	612	33,9
Würzburg	585	630	610	607	580	-0,8
Potsdam	225	562	669	551	666	196,0
Darmstadt	444	466	464	445	458	3,1
Ulm	244	371	382	374	365	49,5
Wolfsburg	201	328	305	372	453	125,4
Ingolstadt	200	329	303	301	322	61,0
Bremerhaven	168	195	204	201	190	13,1
Heilbronn	160	208	187	170	207	29,3
Oldenburg	187	168	157	155	147	- 21,3
Pforzheim	131	145	147	139	153	16,8
Salzgitter	168	111	136	84	71	- 57,7
Bottrop	38	66	55	51	53	39,4

<sup>1)</sup> in gewerblichen Betrieben mit mindestens neun Betten

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen und Statistisches Bundesamt

3. Wie viele Arbeitsplätze sind durch den Tourismus im Land Bremen entstanden, und welches Entwicklungspotenzial bei der Schaffung von Arbeitsplätzen in dieser Branche sieht der Senat?

Die Tourismuswirtschaft repräsentiert im Lande Bremen einen Wirtschaftsfaktor mit erheblichen Beschäftigungseffekten und guten Beschäftigungsperspektiven.

Die Zahl von ca. 16.000 im Tourismus beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Jahre 2002 markiert den vorläufigen Höhepunkt dieser Entwicklung. In den vergangenen fünf Jahren sind jeweils 500 bis 1.000 Arbeitsplätze pro Jahr direkt durch die Tourismuswirtschaft entstanden. Mit dieser positiven Beschäftigungsentwicklung konnte die Tourismuswirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel und zur Beschäftigungsstabilisierung in Bremen leisten.

In der Stadt Bremen arbeiten ca. 11.000 Menschen unmittelbar im Tourismus, weitere 3.400 in vor- und nachgelagerten Bereichen wie Gastronomie und Einzelhandel. Die Übernachtungen in den gewerblichen Betrieben bringen jährlich rund 150 Mio. € Umsatz. Die Tagesbesucher geben in der Stadt Bremen rund 570 Mio. € aus. Hinzu kommen noch die rund 400.000 privaten Übernachtungsgäste, die wegen der zumeist längeren Aufenthaltsdauer rund 70 Mio. € ausgeben. Insgesamt liegt der Umsatz im Tourismus somit bei rund 790 Mio. € in der Stadt Bremen. Etwa 3 % dieses Umsatzes fließen durch Gewerbesteuer, Grundsteuer und anteilige Lohn- und Einkommenssteuer unmittelbar an die Kommune zurück.

In der Stadt Bremerhaven arbeiten ca. 1.500 Menschen im Tourismus sowie in den vor- und nachgelagerten Bereichen wie Gastronomie und Einzelhandel. Die Bruttoumsätze betragen im Jahr 2003 aus Übernachtungstourismus 46 Mio. € und aus Tagestourismus 19,9 Mio. €. Das Entwicklungspotenzial zur Schaffung weiterer Arbeitsplätze in dieser Branche ist vorhanden und soll durch die geplanten weiteren touristischen Attraktionen und ein verbessertes Marketing ausgeschöpft werden.

Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales ist im Rahmen des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) eng in die Landesförderstrategie für die Tourismuswirtschaft eingebunden und plant Programme und Projekte, um die arbeitsmarktpolitischen Entwicklungspotenziale des Sektors noch besser auszuschöpfen.

- Die Tourismuswirtschaft gehört zu den Branchen, die über das Regionale Monitoring-System Qualifikationsentwicklung des Projekts EQUIB kontinuierlich auf die Entwicklung der Qualifikationsbedarfe hin untersucht werden. Diese Ergebnisse werden genutzt, um über die arbeitsmarktpolitischen Interventionen des Landes Projekte zur Förderung von Qualifikationen und Beschäftigung auf den Weg zu bringen.
  - Um der Bedeutung der Qualifikationsentwicklung für die Tourismuswirtschaft Rechnung zu tragen, fördert das Arbeitsressort im Rahmen des Qualifizierungsfonds des BAP verschiedene Projekte, die Beschäftigte, Arbeitssuchende und Auszubildende in der Tourismuswirtschaft noch besser für die Profilierung der „Marke Bremen“ rüsten sollen. Das Arbeitsressort unterstützt über das Landesprogramm zur „Förderung betrieblicher Ausbildung im Verbund“ und über das Landesprogramm „Ausbildungspartnerschaften“ das Zustandekommen und die Innovation von beruflicher Erstausbildung in der Tourismuswirtschaft. Im aktuellen Wettbewerbsaufruf Pro-WIN-Qu 2004 bilden betriebs- und branchennahe Qualifizierungsvorhaben im Sektor „personenbezogene Dienstleistungen“ einen besonderen Förderschwerpunkt.
  - Das Landesprogramm Arbeit und Technik, das über den Flankierungsfonds des BAP finanziert wird, legte im Wettbewerbsaufruf 2004 einen Förderschwerpunkt auf die Tourismuswirtschaft und trägt damit den Beschäftigungspotenzialen dieser Branche insbesondere auch für Frauen Rechnung. Im Rahmen des Wettbewerbsaufrufs wurden zwei Vorhaben zu dieser Thematik eingereicht, die derzeit bewertet werden. Gefördert werden können Projekte, die einen Beitrag zur nachhaltigen Organisationsentwicklung in der Tourismuswirtschaft an den Standorten Bremen und Bremerhaven leisten.
4. Welche generellen Entwicklungspotenziale im Bereich Tourismus sieht der Senat für die Städte Bremen und Bremerhaven, und mit welchen Projekten will der Senat mögliche Entwicklungspotenziale ausschöpfen?

Ziel der kommenden Jahre ist eine weitere Steigerung der Übernachtungszahlen und Ankünfte, eine Steigerung der Tagesbesucher, eine Erhöhung der

Aufenthaltsdauer, eine Erhöhung des Anteils der ausländischen Gäste und daraus resultierend eine weitere Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus im Bundesland Bremen.

Das Erreichen dieser Ziele erfordert eine Konzentration auf die Stärken der beiden Destinationen Bremen und Bremerhaven, eine zielgruppenorientierte Angebotsgestaltung, eine standortgerechte Infrastrukturerweiterung, ein Marketing, das die bestehenden und neuen Vorhaben begleitet und die Profilierung der Destinationen dauerhaft unterstützt. Im Folgenden werden thematische Handlungsfelder skizziert, in denen besondere Entwicklungspotenziale gesehen werden und auf die sich die zukünftigen Projekte konzentrieren sollten.

- Science Cities

Mit dem Universum Science Center, dem Space Center Bremen, dem Grünen Science Center Botanika, der Gläsernen Werft in Bremen-Nord, dem Deutschen Schifffahrtsmuseum, dem Klimahaus, dem Deutschen Auswandererhaus Bremerhaven und dem Schaufenster Fischereihafen haben Bremen und Bremerhaven bedeutsame Projekte realisiert bzw. auf den Weg gebracht, ebenso wie die Planungen für das Visionarium; dadurch haben sich die beiden Städte und das Bundesland Bremen ein Profil gegeben bzw. wollen es sich geben, das einzigartig und herausragend in dieser Form ist.

Dieses Profil zu bewahren und auszubauen, Kooperationen mit den Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen zu verstärken, ein nationales und vor allem internationales Marketing zu ermöglichen, um den bestehenden Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Standorten zu nutzen, ist die Herausforderung der kommenden Jahre. Dies beinhaltet auch eine permanente Anpassung und Reattraktivierung der Angebote und Einrichtungen.

- Kongress-, Tagungs- und Messestandort

Deutschland verfügt im internationalen Vergleich über ein hohes Ansehen als Tagungs- und Kongressziel. Dem Kongress- und Tagungstourismus, der mehr als ein Viertel des touristischen Gesamtumsatzes erwirtschaftet und bundesweit über 850.000 Arbeitskräfte beschäftigt, ist eine große wirtschafts- und tourismuspolitische Bedeutung beizumessen. Die Durchführung von Tagungen und Kongressen stärkt den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort sowie den Tourismus. Es profitieren neben Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel auch Kultureinrichtungen, die in die Tagungs- und Kongressprogramme eingebunden werden.

Bremen verfügt mit den Veranstaltungsstätten auf der Bürgerweide über eine hervorragende Infrastruktur für Tagungen und Kongresse. Insbesondere die Verbindung zu den Messehallen schafft die Möglichkeit, dem Trend zur Ausrichtung von Kongressen mit angeschlossenen Fachausstellungen bzw. Messen gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang sind auch die Planungen im Bereich Alter/Neuer Hafen in Bremerhaven zu sehen. Auf diesem Areal wird ein Kongresshotel gebaut, das höchsten Anforderungen entspricht.

Im Bundesland Bremen sollte zukünftig eine weitere Profilierung als Tagungs- und Kongressstandort erfolgen. Ziel sollte es sein, regelmäßig große nationale und internationale Tagungen und Kongresse für das Land Bremen zu akquirieren. Auch die jüngst für die kommenden Jahre beschlossene Fortsetzung der Anlauffinanzierung für Fachmessen dient dem Ziel, Bremen als Messe- und Tagungsstandort zu profilieren.

- Städte am Wasser

Bremen hat in der Vergangenheit seine Verbindung zum Wasser und damit zur Weser stetig verloren und ist erst neuerdings dabei, diese Qualitäten wieder zu entdecken, insbesondere die damit verbundenen Werte und Potenziale für die Freizeit und den Tourismus. Neben dem Ausbau von Infrastrukturen entlang und auf dem Wasser erfordert dies auch ein Angebot von überregional wirksamen Veranstaltungen und Events entlang und auf der Weser. Eine herausragende Position wird in Bremen die Entwicklung der alten Hafenreviere zur modernen Überseestadt mit einem bedeutsamen Anteil an touristisch relevanten Angeboten haben ebenso wie die Planungen auf dem Stadtwerder, in der Pauliner Marsch und auf dem Lankenauer Höft.

Im Entwicklungsgebiet Alter/Neuer Hafen in Bremerhaven mit den Projekten Klimahaus, Einkaufszentrum Mediterraneo, Lloydmarina, Sportbootschleuse im Neuen Hafen, Hafeninsel und Auswandererhaus, will Bremerhaven zukünftig für Norddeutschland neue Akzente im Städtetourismus setzen, von denen auch die Region profitieren wird. Das Schaufenster Fischereihafen mit Meerwasseraquarium „Atlantikum“ und den vielfältigen Attraktionen soll der zukünftigen touristischen Entwicklung angepasst werden und durch verschiedene Maßnahmen attraktiv gehalten werden.

- Event- und Kulturplanung

Mit der Sanierung und Modernisierung verschiedener Kunst- und Kulturinstitutionen in Bremen und Bremerhaven ist es gelungen, eine attraktive Infrastruktur in diesem Segment zu schaffen. Für den „klassischen Kulturtouristen“ hat Bremen mit dem Schnoor, dem Marktplatz, der Böttcherstraße, dem Rathaus, dem Dom, Bremen-Nord mit Schloss Schönebeck und dem Schulschiff Deutschland, Bremerhaven mit dem Stadttheater, dem TiF (Theater im Fischereihafen), dem Deutschen Schifffahrtsmuseum, dem Historischen Museum Bremerhaven/Morgenstern-Museum, der Kunsthalle etc. ein breites Spektrum an Attraktionen, die es für die Zukunft zu bewahren gilt, so dass dieses bestehende und wichtige Angebotssegment für die Gäste erhalten und gepflegt wird.

Neben der Instandhaltung der Infrastruktur soll die Priorität der kommenden Jahre darin liegen, die bestehenden und neuen Einrichtungen durch überregional wirksame Veranstaltungen und Events mit attraktiven Inhalten zu füllen.

Die van-Gogh-Ausstellung in der Kunsthalle, das Rolandfest, die Sail in Bremerhaven oder die Chorolympiade sind Beispiele die zeigen, dass solche Veranstaltungen direkt wie auch indirekt und hier insbesondere durch die Medieneffekte von besondere Bedeutung und Wirksamkeit sind. Ziel ist es, in jedem Monat eine überregional wirksame Veranstaltung, in jedem Jahr ein Großevent anzubieten. Für die nächsten Jahre sind dies beispielsweise: 2005: Monet-Ausstellung, Rathausgeburtstag, Ausstellung „Retter“ im Focke-Museum und die Sail in Bremerhaven, 2006: Tischtennis-Weltmeisterschaften der Mannschaften und Senioren, 2010: Bremen als Kulturhauptstadt. Für die Jahre 2007, 2008 und 2009 gilt es, noch entsprechende Angebote zu akquirieren.

- Europäische Kulturhauptstadt 2010

Die Bewerbung Bremens als Kulturhauptstadt Europas 2010 ist, unabhängig von der Entscheidung der europäischen Kommission, das übergeordnete Thema der genannten thematischen Schwerpunkte. Die Beschlüsse zur Bewerbung und zur finanziellen Absicherung sind bereits im Senat mit großer Einstimmigkeit und Zustimmung gefallen. Sofern Bremen den Zuschlag als Kulturhauptstadt 2010 bekommt, wird dies direkt zu einer Zunahme an Gästen, Ankünften und Übernachtungen im Land führen. Es bietet sich die besondere Chance den ausländischen Gästen Bremen als Reiseziel, aber auch als moderner Standort für Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur zu präsentieren.

Die Aufnahme des Bremer Rathauses und Rolands in die UNESCO-Liste der Weltkulturerbe im Juli dieses Jahres ist als gutes Zeichen für die Bewerbung als Kulturhauptstadt 2010 zu bewerten. Diese Auszeichnung ist ein weiterer Angebotsbaustein im Städtetourismus, der sich auch international gut vermarkten lässt.

Mit den genannten Schwerpunkten und dem zentralen Thema Kulturhauptstadt Europas 2010 sind die Perspektiven und die Chance, sich ein eigenständiges und einmaliges Profil zu geben, sehr gut. So kann es gelingen, die unter Frage 3 genannten Beschäftigungseffekte für das Land Bremen zu erzielen.

Vorhaben- und projektbezogen sind Marketingmittel erforderlich, um größere und wirkungsvollere Maßnahmen in Europa und weltweit durchführen zu können. In diesen Quellgebieten ist Bremen heute nicht ausreichend präsent. Ebenso fehlt es an Möglichkeiten, in den Metropolen Europas zu werben, von denen es Direktflüge nach Bremen gibt.

5. Welche Ansätze sieht der Senat, seine Angebote für Bremen und Bremerhaven mit der Region und anderen Ländern zu koordinieren?

Sowohl im Rahmen der Regionalen Arbeitsgemeinschaft (RAG) als auch im Kommunalverbund verfolgt das Land Bremen seit längerem konkrete gemeinsame Projekte und Ziele im Tourismus. So besteht seit der Neuausrichtung der RAG im Jahre 2002 ein Arbeitskreis Tourismus unter Leitung der BTZ, dem alle Tourismusorganisationen der in der RAG vertretenen Gebietskörperschaften angehören.

Tourismus als gemeinsames Ziel- und Handlungsfeld findet zudem seinen programmatischen Niederschlag im RAG-Positionspapier „Maritimer Nordwesten – Visionen für eine Region“ von 2003 sowie im aktuellen RAG-Handlungsrahmen 2003/2004, von dessen 15 Leitprojekten zwei dem Themenfeld Tourismus zugeordnet sind. Konkret handelt es sich dabei um die Leitprojekte „Rad-tourismusregion Nordwest“ und „Wassertourismus im Nordwesten“.

Im Bereich Radtourismus werden derzeit in einer Studie die Voraussetzungen für eine wirkungsvollere Profilierung der Radtourismus Region Nordwest untersucht. In den letzten Jahren wurden in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Ländern, vielen niedersächsischen Landkreisen, Städten und Gemeinden sowie mit der Stadt Hamburg neue attraktive radtouristische Projekte umgesetzt wie z. B. der Brückenradweg Osnabrück–Bremen, der Nordseeküstenradweg, der Radfernweg Hamburg–Bremen, der Wümme-Radweg, die BahnradRoute WeserLippe, der Weserrundweg Region Unterweser.

Zur Intensivierung der überregionalen Vermarktung der Stadt Bremen wird zurzeit eine Stadtroute als Bestandteil des „Grünen Ringes Region Bremen“ entwickelt, die die touristischen Sehenswürdigkeiten der Stadt erschließt. Die Route wird ab 2005 als einzige Stadtroute vom Bundesverband des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) bundesweit vermarktet. Das Projekt „Grüner Ring Region Bremen“ ist bei der „Koordinierung grenzüberschreitender Infrastrukturprojekte für den Radverkehr“ bundesweit als best-practice-Beispiel anerkannt.

Im Bereich des Wassertourismus liegen mittlerweile sowohl gemeinsame regionale Vermarktungsaktivitäten als auch konkrete teileräumliche EU-Projekte zur Stärkung der Naherholung und des Tourismus vor. (INTERREG-Projekte RiverLinks und CanalLink, gemeinsam mit dem Landkreis Osterholz).

Ein besonders erfolgreiches gemeinsames regionales Tourismus-Projekt stellt die Nordwest-EntdeckerCard dar, die mit Unterstützung aus dem RAG-Förderfonds von der BTZ entwickelt und gemeinsam mit allen regionalen Tourismusorganisationen vertrieben wird: Mehr als 120 Freizeitangebote im gesamten Nordwesten können damit zu einem Pauschalpreis binnen drei Tagen kostenlos genutzt werden. Das Projekt ist so erfolgreich, dass es mittlerweile bundesweite Beachtung gefunden hat und ähnliche Angebote u. a. auch im Raum Hamburg nach dem Vorbild Bremens entwickelt werden.

Bremerhaven ist in folgenden länderübergreifenden Organisatoren und Arbeitsgemeinschaften aktiv:

- Die Nordsee GmbH – Sieben Inseln – Eine Küste,
- Regionalforum Bremerhaven, Arbeitskreis Tourismus, Natur, Erholung, Kultur,
- Arbeitsgemeinschaft Region Unterweser (Traditionsschifffahrt) und
- Tourismusverband Nordsee e. V.,
- IHK Tourimsuausschuss.

Eine neuere touristische Kooperation mit europäischen Partnerstädten hat sich mit den EU-Projekten SEAPORT und Hanse-Products im Rahmen des EU-Programms INTERREG ergeben. Innerhalb des Projekts SEAPORT soll die wasserseitige Anbindung der Tourismusgebiete Bremerhavens mit dem Umland untersucht und verbessert werden.

Mit dem Verein „Deutsches Küstenland“ bearbeiten Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern „Sekundärmärkte“ wie Österreich, Italien, Schweiz und Tschechien. Die Norddeutschen Bundeslän-

der nutzen den Verein, um gemeinsam in den genannten Märkten als Norddeutsche Region aufzutreten und sich zu vermarkten. Ohne diese Kooperation der Länder wäre eine so intensive Bearbeitung der genannten Märkte nicht leist- und finanzierbar. Nur die Zusammenarbeit ermöglicht diese Marketingarbeit in den genannten ausländischen Märkten.

Die Bremer Touristik Zentrale (BTZ) ist Mitglied in der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) und nutzt auch hier die Chance sich in Kooperation mit anderen Ländern auf Auslandsmärkten zu präsentieren. Die BTZ beteiligt sich zudem am überregionalen Inlandsmarketing der DZT, das als überaus erfolgreich zu bezeichnen ist. Bremen nutzt damit die Synergien der Mitgliedschaft in einer nationalen, Spitzenorganisation des Tourismus, die von den Ländern, dem Bund und den großen touristischen Anbietern finanziert wird.

Weiterhin ist die BTZ Mitglied im Deutschen Tourismus Verband und dort im Präsidium durch den Geschäftsführer der BTZ vertreten. Der DTV macht Lobbyarbeit für den Tourismus, erstellt wichtige Grundlagenuntersuchungen für den Tourismus und ist in vielen touristischen Fragen ein wichtiger Berater und Partner.

Die genannten Kooperationen und Mitgliedschaften sollten für die Zukunft gesichert und gewahrt werden, um insbesondere auch die Möglichkeiten der internationalen Vermarktung und Präsentation der Destinationen Bremen und Bremerhaven zu nutzen. Bremen und Bremerhaven müssen sich mit der Region gemeinsam als touristische Destination vermarkten. Hiervon profitieren alle Partner.

## ANLAGE 1

Tabelle 1: Tourismusdaten des Bundeslandes Bremen 1991 bis 2003

Jahr	Ankünfte	Übernach- tungen	Übernach- tungen auslän- discher Gäste	Aufenthalts- dauer
1991	526.395	1.042.484	256.000	2,0
1992	536.994	1.043.858	261.000	1,9
1993	509.569	976.919	209.000	1,9
1994	547.441	1.078.424	247.000	2,0
1995	559.802	1.058.283	221.000	1,9
1996	570.155	1.070.849	233.000	1,9
1997	576.948	1.094.196	257.000	1,9
1998	600.593	1.152.481	261.000	1,9
1999	660.715	1.249.347	278.000	1,9
2000	716.823	1.316.001	310.000	1,8
2001	707.639	1.287.597	270.000	1,8
2002	699.499	1.260.885	258.696	1,9
2003	713.964	1.282.077	259.823	1,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Tabelle 2: Tourismusdaten der Stadt Bremen 1991 bis 2003

Jahr	Ankünfte	Übernach- tungen	Übernach- tungen auslän- discher Gäste	Aufenthalts- dauer
1991	448.706	860.184	206.938	1,9
1992	464.649	875.941	214.108	1,9
1993	439.256	828.840	182.584	1,9
1994	478.609	933.068	217.084	11,9
1995	484.753	896.212	192.603	1,8
1996	486.884	894.382	199.520	1,8
1997	495.555	912.967	216.266	1,8
1998	518.616	974.616	223.742	1,9
1999	572.690	1.039.436	230.080	1,8
2000	627.696	1.121.393	271.075	1,8
2001	615.891	1.083.706	233.187	1,8
2002	606.220	1.059.248	221.733	1,7
2003	618.902	1.091.803	226.880	1,8

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Tabelle 3: Tourismusdaten der Stadt Bremerhaven 1991 bis 2003

Jahr	Ankünfte	Übernach- tungen	Übernach- tungen auslän- discher Gäste	Aufenthalts- dauer
1991	77.689	182.300	50.121	2,3
1992	72.345	167.917	46.479	2,3
1993	70.313	148.079	28.767	2,1
1994	68.832	145.356	30.335	2,1
1995	75.049	162.071	29.986	2,2
1996	83.271	176.467	35.648	2,1
1997	81.393	181.929	41.502	2,2
1998	82.977	178.875	39.745	2,2
1999	88.025	209.911	48.580	2,4
2000	89.127	194.608	39.994	2,2
2001	91.747	203.891	36.333	2,2
2002	93.279	201.637	36.963	2,2
2003	95.062	190.274	32.943	2,0

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen